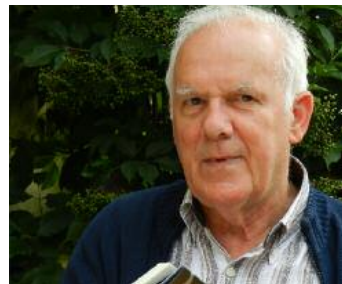


Vom Verdingkind zum Rechtslehrer

In seinem ersten Roman hat **Roland M. Begert** seine Erfahrungen als Heim- und Verdingkind festgehalten. Nun ist sein zweites Buch «Die letzte Häutung» erschienen. Darin berichtet der Berner über seine Zeit als Gymnasiallehrer.

HELENE SOLTERMANN

Kurze, fette Beine, ein dunkler Flaum über der Oberlippe und ein dunkelbräunlicher Leberfleck mit langen, schwarzen Härchen: Mit Frau Martin von der Schulkommission hat Morell gleich zu Beginn des Buches zu kämpfen. Sie wirft dem



Zur Person

Giesserlehrling und Gymnasiallehrer

Roland M. Begert wuchs als Heim- und Verdingkind auf. Nach der Primarschule machte er eine Giesserlehre. Nach dem Abendgymnasium studierte er 1968 an der Universität Bern und promovierte zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften. Während 30 Jahren unterrichtete der 1937 geborene Begert Recht und Wirtschaft am Berner Gymnasium Kirchenfeld. *hs*

Lehrer vor, seine Schüler langweilten sich während des Unterrichts und sein Lehrstil entspreche nicht dem gymnasialen Niveau.

Harte Rohrstockpädagogik

Morell ist eine erfundene Romanfigur. Seine Erlebnisse sind jedoch nicht aus der Luft gegriffen. Der Berner Buchautor Roland M. Begert hat in seinem neuen Roman «Die letzte Häutung» ein Buch über seine Zeit als Lehrer geschrieben. Der ehemalige Heim- und Verdingbub studierte als Werkstudent Wirtschaftswissenschaften und unterrichtete danach am Gymnasium Bern-Kirchenfeld Recht und Wirtschaft. Der Lehrerroman ist eine Fortsetzung seines Erstlings «Lange Jahre fremd», in dem er auf seine Zeit als Heim- und Verdingkind zurückblickt. Viele Leserinnen und Leser hätten ihn dazu aufgemuntert, einen Nachfolgeroman zu schreiben, sagt Begert zu seinem zweiten Buch.

In «Die letzte Häutung» erklärt Begert, warum er an der Universität studiert, doktoriert und in höheren Lehrämtern unterrichtet hat, obwohl er als Kind und Jugendlicher böswillig von den damaligen Bildungsmöglichkeiten ferngehalten worden war. In den 1940er- und 1950er-Jahren spürte Begert «die Härte einer

unmenschlichen Rohrstockpädagogik», die seine seelische und geistige Entwicklung hemmte.

Als er selbst als Lehrer unterrichtete, hatte er mit Berufskollegen und mit der Einstellung mancher Schüler zu kämpfen. So verkörpert die dicke Frau Martin im Roman die beherrschende Vertreterin der Schulkommission. Die aufmüpfige, 18-jährige Sonja oder Daniel, ein arroganter Spross einer angesehenen Familie, sind zwei von Morells Schüler, von denen es in Begerts Leben als Lehrer am Gymnasium wohl noch etliche mehr gab. Mit seinen prägenden Erfahrungen aus der Kindheit und Jugendzeit, an die sich der Autor in eingestreuten Abschnitten erinnert, habe er als Lehrer immer nach derselben Auffassung unterrichtet: Die Schule muss dem Leben dienen.

Roman in sich geschlossen

Im neuen Roman «Die letzte Häutung» tauchen einige Gestalten und Orte aus Begerts erstem Buch «Lange Jahre fremd» wieder auf. Beide Romane sind jedoch inhaltlich und erzählerisch in sich abgeschlossen. Der Roman ist mit Papierschnitten von Ernst Oppliger illustriert.

Roland M. Begert: Die letzte Häutung. Lehrerroman. Edition Liebefeld, Bern 2012.

